

### XIII.

Lehre von den Göttern. Wirken der Devas.

Planetengeist. Totenarbeit.

Es ist sehr schwer in der Gegenwart von Göttern oder Devas zu sprechen, weil selbst die Menschen, die noch auf den positiven religiösen Standpunkt stehen, noch Glauben haben an die Götter, doch kein lebendiges Verhältnis zu ihnen mehr haben. Das lebendige Verhältnis zu den Göttern ist im Laufe der Zeit des Materialismus verschwunden, während der materialistischen Entwicklung welche sich in dem Zyklus von der Wende des 15&16 Jahrh. bis in unsere Zeit hinein abspielte. Da ist der lebendige Zusammenhang mit den Göttern verschwunden. Hat man dieser lebendige Verhältnis nicht mehr, dann macht es wenig Unterschied, ob der Mensch auf dem darwinistischen, materiellen Standpunkt steht oder ob er allen fünf Minuten von den Göttern spricht. Man muss das Bewusstsein haben, dass man von niederen Stufen des Daseins aufgestiegen ist und zu höheren Stufen noch aufsteigen wird. Man muss empfinden, dass man Verwandtschaft hat zu allem, zu dem, was unter uns und zu dem, was über uns ist. Die LEHRE von den GÖTTERN ist zuerst in ein System gebracht worden von dem Schüler des Apostel Paulus. DIONISIUS, dem Areopagiten. Die Akashachronik lehrt,

dass Dionysius in Athen gelebt hat, dass er von Paulus "eingeweiht" worden ist und von ihm den Auftrag erhalten hat, die Lehre von den höheren Geisterwesen zu begründen, und besonders Eingeweihten zu erteilen. Gewisse hohe Lehren wurden damals niemals aufgeschrieben, und nur durch mündliche Tradition fortgepflanzt. So wurde auch die Lehre von den Göttern dem Dionysius gegeben und von ihm seinen Schülern weitergegeben. Der direkte Schüler wurde mit Absicht wieder Dionysius genannt, sodass der letzte, der diese Lehre niederschrieb, einer in dieser Reihe war, die alle Dionysius genannt wurden.

Diese Schriften sind in 6 Jahrh. nach Chr. aufgeschrieben worden. Die Gelehrten leugnen deshalb die Existenz des Dionysius Areopagites und nennen die Schriften die des PSEUDE-DIONYSIUS, als ob man im sechsten Jahrh. erst alte Ueberlieferungen zusammengestellt habe. DIE LEHRE VON DEN GÖTTERN, wie sie Dionysius gelehrt hat, umfasst drei mal 3 Glieder der göttlichen Wesenheiten:

1. Stufe:

1. Seraphis

2. Cherubim

3. Throne

2. Stufe

1. Herrschaften

2. Mächte

3. Gewalten

~~3. Stufe:~~

XIII.

Lehre von den Göttern. Wirken der Devas.

Planetengeist. Totenarbeit.

Es ist sehr schwer in der Gegenwart von Göttern oder Devas zu sprechen, weil selbst die Menschen, die noch auf den positiven religiösen Standpunkt stehen, noch Glauben haben an die Götter, doch kein lebendiges Verhältnis zu ihnen mehr haben. Das lebendige Verhältnis zu den Göttern ist im Laufe der Zeit des Materialismus verschwunden, während der materialistischen Entwicklung welche sich in dem Zyklus von der Wende des 15&16 Jahrh. bis in unsere Zeit hinein abspielte. Da ist der lebendige Zusammenhang mit den Göttern verschwunden. Hat man dieser lebendige Verhältnis nicht mehr, dann macht es wenig Unterschied, ob der Mensch auf dem darwinistischen, materiellen Standpunkt steht oder ob er allen fünf Minuten von den Göttern spricht. Man muss das Bewusstsein haben, dass man von niederen Stufen des Daseins aufgestiegen ist und zu höheren Stufen noch aufsteigen wird. Man muss empfinden, dass man Verwandtschaft hat zu allem, zu dem, was unter uns und zu dem, was über uns ist. Die LEHRE von den GÖTTERN ist zuerst in ein System gebracht worden von dem Schüler des Apostel Paulus. DIONISIUS, dem Areopagiten. Die Akashachronik lehrt,

dass Dionysius in Athen gelebt hat, dass er von Paulus "eingeweiht" worden ist und von ihm den Auftrag erhalten hat, die Lehre von den höheren Geisterwesen zu begründen, und besonders Eingeweihten zu erteilen. Gewisse hohe Lehren wurden damals niemals aufgeschrieben, und nur durch mündliche Tradition fortgepflanzt. So wurde auch die Lehre von den Göttern dem Dionysius gegeben und von ihm seinen Schülern weitergegeben. Der direkte Schüler wurde mit Absicht wieder Dionysius genannt, sodass der letzte, der diese Lehre niederschrieb, einer in dieser Reihe war, die alle Dionysius genannt wurden.

Diese Schriften sind in 6 Jahrh. nach Chr. aufgeschrieben worden. Die Gelehrten leugnen deshalb die Existenz des Dionysius Areopagites und nennen die Schriften die des PSEUDE-DIONYSIUS, als ob man im sechsten Jahrh. erst alte Ueberlieferungen zusammengestellt habe. DIE LEHRE VON DEN GÖTTERN, wie sie Dionysius gelehrt hat, umfasst drei mal 3 Glieder der göttlichen Wesenheiten:

1. Stufe:

1. Seraphis	2. Cherubim	3. Throne
-------------	-------------	-----------

2. Stufe

1. Herrschaften	2. Mächte	3. Gewalten
-----------------	-----------	-------------

~~3. Stufe:~~

3. Stufe:

I. Urkräfte  
oder Anfänge

2. Erzengel

3. Engel

So oft in der Bibel steht "Am Anfang", so bezieht sich das auf die "Urkräfte" oder "Anfänge". "Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde" heisst: der Gott des Anfangs schuf..... Eis war eine von den "Urkräften" der dritten Stufe der Hierarchien. Ueber den Seraphinen stehen dann göttliche Wesenheiten von solcher Erhabenheit, dass das menschliche Fassungsvermögen nicht ausreicht, sie zu begreifen. Nach der dritten Stufe folgt in den Hierarchien der Mensch, als der zehnte in der ganzen Reihe. Die Namen der Hierarchien sind keine Eigennamen, sondern Namen, für eine gewisse BEWUSSTSEINSSTUFEN des grossen Universums. ELPHAS LEVI hat klar gesehen und betont, dass man es bei diesen Namen mit Rangstufen, mit einer Hierarchie zu tun hat. Der Mensch rückt von einer Stufe auf zur andern. Auf denselben Dionysius, der die Lehre von den Göttern zusammengestellt hat, geht auch das SYSTEM DER KIRCHE zurück. Die äussere Kirche sollte nur ein Abbild sein für die innere Hierarchie der Welt. Dieser grandiose Gedanke wäre nur durchführbar gewesen, wenn die Zeit reif gewesen wäre, das alles in seiner richtigen Gestalt zu sehen. Hätte die Lehre die Dionysius seinen Schülern über die Kirche hinterlassen hatte, veröffentlicht werden können, ~~was~~

so würde sie eine gewaltige, grossartige Organisation dargestellt haben. Je weiter man zurückgeht, desto lebendiger ist der Begriff, den die Menschen von den Wesenheiten gehabt haben, die über ihnen stehen. Wir werden nun sehen, wie der gewöhnliche Mensch unserer heutigen Durchschnittskultur den Göttern begegnet. NACH DEM TODE macht der Mensch KAMALOKA durch, den Zustand, wo er sich allmählich von den Gewohnheiten des Erdendaseins löst und von den Begierden frei wird. Im Wesentlichen ist der Aufenthalt in Kamaloka nur in der ersten Zeit der ganz grässliche und furchtbare. Dann kommt die Zeit, wo er sich von den FEINEREN Zusammenhängen mit der irdischen Welt zu läutern hat. Dieser Aufenthalt in Kamaloka ist nicht nur für den betreffenden Menschen wichtig; denn dessen Tätigkeit in den höheren Kamaloka-Zuständen kann auch in der übrigen Welt gebraucht werden. Nach dem Kamaloka macht der Mensch den DEVACHANZustand durch, wo er sich alles das erarbeitet, was notwendig ist, um sich mit den erworbenen Fähigkeiten einen neuen Aetherkörper aufzubauen. Auf den Arupaplan des Devachan hat er alles das niederzulegen, was er sich auf dem phys. Plan erarbeitet hat. Darum nannten die Griechischen Priester in der Esoterik den phys. Plan: DAS BLUMENFELD, die Seele EINE BIENE und den Arupaplan: den BIENENKORB.

Es könnte scheinen, als hätte <sup>der</sup> ~~der~~ Mensch, wenn er durch Kamaloka und die niedrigen Devachanpläne hindurchgeht, nichts Anderes zu tun als auszureifen, was er früher begonnen hat. Aber er ist auf den höheren Plänen nicht untätig; dass er diese Zustände durchmacht, ist für die GANZE WELT VON BEDEUTUNG. Die neue Inkarnation des Menschen hat nur dann einen Zweck, wenn er bei derselben wesentlich andere Zustände antrifft, als vordem; normaler Weise kommt der Mensch zurück, wenn die Verhältnisse so verschieden sind, dass er in eine ganz neue Sphäre kommt. Das geschieht <sup>in</sup> ~~an~~ demselben Zeitraum, wo die Sonne von einem Sternbild zum nächsten vorrückt. Z.B. gegen 800 v.C. stand sie zuerst im Sternbild des Lammes oder Widders bis ungefähr 1800; jetzt steht sie in dem Sternbild der Fische. 2600 Jahre vergehen von einem Sternbild zum andern, und mit dieser Zeit hängt die Wiederverkörperung zusammen. In dieser Zeit wird der Mensch gewöhnlich einmal als männliches und einmal als weibliches Individ. geboren verkörpert. Man ist in einer Inkarnation eigentlich nur ein halber Mensch eine WEIBLICHE und eine MÄNNLICHE Inkarnation gehören zusammen. Durch die nur ganz anders gestalteten phys. Verhältnisse ist eine neue Inkarnation nicht zwecklos. Die Inkarnationen wären an sich scheinbar ein ganz mechanischer Prozess.

Es gibt aber nichts Aeusseres, was nicht im Innern bewirkt wird, man muss überall vom KONKRETEN Geist reden, ihn aufsuchen zusehen was wirklich geschieht.

Ø In Hinsicht auf die Flora und Fauna Europas hat man in unserer Weltperiode 3 Gürtel zu unterscheiden: einen westlichen, einen mittleren und einen östlichen Gürtel. Der östliche fällt zusammen mit dem Slavischen Volk. Der mittlere mit dem Germanischen Volk. Der westliche mit dem Romanischen Volk. Diese Völker haben sich ihre phys. Verhältnisse selbst gemacht, und nicht wie die Materialisten sagen, sich denselben angepasst; der Volksgeist arbeitet zuerst mit an dem Boden, an den Pflanzen und Tiere, in die er sich hineinversetzt. Der westeuropäischen Boden ist vorbereitet durch die Romanischen Völker, die mitteleuropäischen durch die Germanischen, der östliche durch die slavische Völker.

WANN ARBEITET der Mensch an der äusseren Konfiguration der Erde? In Kamaloka ist der Mensch tatsächlich damit beschäftigt, im Tierreich zu wirken, er arbeitet dort an der Umformung der ~~Arten~~ Arten, alles, was an tierischen Instinkten beeinflusst und verändert wird, damit die Tiere sich umformen, geschieht durch die Kamaloka-Menschen, die sich vorbereiten, in der nächsten Inkarnation wieder zu erscheinen. Die Kraft, die dies bewirkt nennt der Natur-



forscher Anpassungsvermögen; in allem, dass man Anpassung nennt, ist die Tätigkeit des Menschen auf der anderen ~~Seite~~ Seite des Lebens verborgen. Im Devachan arbeitet der Mensch an der FLORA. Die Umgestaltung der Pflanzenwelt ist die Auswirkung der Devachankräfte. Auf dem Arupaplan werden die äusseren Naturverhältnisse beeinflusst; dort arbeitet der Mensch am Mineralreich. Man muss schon etwas okkulte Kräfte haben, um an geeigneter Stelle solche Beobachtungen machen zu können. Es ist nicht Zufall, dass namentlich Bergleute unter der Erde solche Beobachtungen machen. (Novalis war Bergingenieur). Wenn man nun bedenkt, dass der Mensch in den oberen Gebieten Kräfte entwickelt und doch noch nicht sein volle Bewusstsein dort hat, wird man verstehen, dass die Devas helfend und lenkend mitwirken. Man unterscheidet ASTRALE, RUPA-MENTALE und ARUPAMENTALE Devas. Der astrale Deva besteht auch aus 7 Gliedern; als siebenter besitzt er ein Glied, das noch höher ist als Atma. Mit der Entwicklung auf die höheren Pläne hinauf gewinnt ein Wesen an BEWUSSTER Macht über die niederen Pläne. Der Mensch beherrscht auf dem phys. Plane heute nur das Mineralreich, da kann er bewusst selbst etwas aufbauen, und hat die Zusammenhang desselben klar vor sich. Auf der nächsten Stufe, in der FÜNFTEN RUNDE, bringt er bewusst die Pflanze hervor; in der sechsten Runde die Tiere, und in der

siebenten RUNDE sich selbst. Die Devas können noch viel mehr, als die Menschen der 7 Runde vollbringen werden. Sie können die Gebiete gebrauchen, die unter ihrer Welt liegen; sie können sich z.B. auf kurzer Zeit den Körper bilden, denn sie für bestimmte Zwecke gerade brauchen.

Ein astraler Deva kann sich für kurzer Zeit phys. verkörpern. Ueber das WIRKEN DER DEVAS können wir uns nur eine bestimmte Vorstellung machen, wenn wir ausgehen von dem Wirken der Menschen. Der Mensch ist bis zu einem bestimmten Grade frei; willkürlich in seinem Wirken, aber die Menschen wirken nicht HARMONISCH zusammen. Darum müssen die verschiedenen Kräfte, die von den Menschen ausgehen, harmonisch geordnet werden; es muss sich aus dem, was die Menschen tun, ein GESAMTEFFEKT ergeben, der verwendet werden muss zum Nutzen der Welt. Die Wesen, die diesen Gesamteffekt herbeiführen, sind die Devas. Die Devas regeln auch das KOLLEKTIV - KARMA. In dem Augenblicke, wo sich die Menschen verbinden zu einem gemeinsamen Zwecke, haben sie ein gemeinschaftlich Karma, was sie bindet und zusammenführt, was einen gemeinschaftlichen Karmafaden herbeiführt. So war in Russland die Sekte der DOGOBORZEN (DUCHOBOREN) die eine tiefe Religiosität besass; in naiver, aber sehr schöner Form hatten sie die theos. Lehren. Sie sind vertrieben worden, und haben nun äusserlich

keinen sichtbaren Einfluss mehr; aber alle die in der Duchoborzensekte vereinigt waren, werden in ihrer Wiederverkörperung durch ein gemeinsames Band zusammengehalten werden, um dann das, was sie gelernt haben, in die Menschheit auszugießen. In solcher Weise wirken die Gruppen, die zusammenkommen auf die Menschheit ein in den folgenden Inkarnationen; die Idee der sie gelebt haben, fließt dann wieder in die Menschheit hinaus, und dieselbe Idee findet sich dann in einer Gruppe wieder in tieferer Form. So existierte z.B. im Mittelalter die Sekte der MANICHÄER. Das Geheimnis derselben bestand darin, dass sie wussten, dass in Zukunft, in der fünften Runde, es kein Mineralreich mehr, und 2 Gruppen von Menschen, die Bösen und die Guten, also ein Reich des Bösen geben wird. Sie hatten es sich darum zur Aufgabe gesetzt, jetzt schon Menschen zu erziehen, dass sie später die Erzieher der bösen Menschen werden könnten. In der Sekte der Manichäer haben von Zeit zu Zeit immer wieder grosse Vertiefungen stattgefunden. Bei den Rosenkreuzern hat man gesprochen von Wesenheiten die zu Gruppen von Menschen gehören. Der phys. Leib gehört einem jeden Menschen allein an; der ASTRALE LEIB aber gehört schon zu einer GRUPPE; mit einem Teile des Astralleibes hängt man mit EINER GRUPPENSEELE zusammen. Was der Mensch heute noch nicht selbst kann, das tut der Deva für ihn. An seinem

Astralleib, an seinem Aetherleib und an dem phys. Leibe arbeiten noch die Devas, und die Arbeit des Menschen in Kamaloka für das Tierreich wird auch durch die Devas gelenkt. Eine besondere Art der Devas sind die PLANETARISCHEN GEISTER, die Dhyan-Chohanischen Wesenheiten. Sie haben schon früher die Stufe erreicht, auf der die Menschen der 6 und 7 Runde angelangt sein werden. Ein PLANETENGEIST ist mittätig bei SCHAFFEN der einzelnen Teile der planetarischen Entwicklung. Sie haben die Tätigkeit, die der Mensch jetzt ausübt schon auf vorhergehenden Stufen, auf vorhergehenden Planeten ausgeübt. Was sie damals aufgenommen haben, das haben sie jetzt als Weisheit in sich; dadurch können sie werden die Lehrer der nächsten planetarischen Stufe. Diejenigen, die bei der GESTALTUNG der Erde tätig waren, konnten noch nicht die GESETZE erkennen. DAS konnte nur die höhere Stufe der Weisheit. Ueber ~~die~~<sup>der</sup> Stufe der WEISHEIT steht noch die Stufe des WILLENS, das Wollen, das Auswirken. Vor der lemurischen Zeit, als der Mensch noch ein astrales Wesen war, wirkten die Devas schon in ihm und bildeten vor, was später bei ihm herauskam. Die Bilder aus der Umwelt und die Gefühle der Sympathie und Antipathie, die damals in ihm aufstiegen, wurden von den Devas bewirkt; er wurde damals ganz von den Devas regiert; er war ein dienendes Glied in der Herrschaft der Devas, dann hat er die Regentschaft in ge-

wissem Grade selbst übernommen. Heute aber ist er "gottverlassen" in gewissem Grade. Die Chelaschaft besteht in einem BEWUSSTEN Zurückerobern des Menschheitszustandes der vorlemurischen Zeit. Der Mensch lernte damals die Welt in Bildern kennen; Begierden und Leidenschaften traten ihm als aurische Gebilde entgegen; darinnen die Gedanken des Devas; alles aber im tiefen, dämmernen Bewusstsein. Nachdem der Mensch das alles verloren hatte, musste das Bewusstsein von äussen erkämpft werden. Der Chela muss bei vollem Bewusstsein alles zurückerobern. Das MEDIUM dagegen ist ein Rückfall in die Vorzeit. Was der Mensch auf dem phys. Plan erlebt, ist das Skelett. Die Grundlage seines Schaffens in der folgenden Entwicklungsperiode; durch die BERÜHRUNG mit der AUSSENWELT bilden sich in ihm die Fähigkeiten, nach denen sich später eine planetarische Tätigkeit einrichtet, wenn er selbst ein Planetengeist geworden ist. In unseren WORTEN schaffen wir die Grundlage für den späteren Planeten, so wie heute die Felsen und Gesteine die Grundlage der Erde bilden. Die ERFAHRUNGEN werden auf einem Gebiet INVOLVIERT, damit sie auf einem andern wieder EVOLVIERT werden können. So weit ist eine Individualität göttlich, als sie wieder ausatmen kann, was sie aufgenommen hat. Uralte Weisheit ist das,

was früher aufgenommen worden ist und jetzt wiedergegeben wird. Daher ist es THEOSOPHIE.

KARMA ist das GESETZ; der DEVA ist der VERWIRKLICHER des Gesetzes; die "ENGEL DER UMLAUFZEIT" verwirklichen das Gesetz, unter welchem Gruppe von Menschen stehen. Der einzelne Mensch handelt instinktiv, der Deva lenkt die VOLKSSEELE, er ist eigentlich die VOLKSSEELE; sie ist keine Abstraktion sondern ein lebendiger Geist.

---